

Fundamentale Nachrichten bleiben weiterhin blass im Vergleich zu den politischen Nachrichten, die die Märkte in Atem halten. Gestern ruderte US-Präsident Trump etwas zurück, in dem er jetzt behauptet, keine Anstrengungen unternehmen zu wollen, FED-Chef Powell aus dem Amt zu jagen. Gleichzeitig soll sich sein Finanzminister auf einer privaten Veranstaltung dahingehend geäußert haben, dass der Handelskrieg mit China ja nicht ewig andauern könne und er optimistisch sei, dass es zu erfolgreichen Verhandlungen kommen werde. Ähnlich äußerte sich auch der Präsident. Die Märkte nehmen dies dankbar auf, um etwas Luft zu holen. Die Aktien- und Devisenmärkte können daraufhin einige von den am Montag angefallenen Verlusten ausgleichen. Auch die Agrarmärkte reagieren, wobei gestern lediglich die Sojabohnen am CBoT etwas fester schließen konnten. Die Weizenmärkte atmen aufgrund der Niederschläge in den vergangenen Tagen ebenfalls etwas durch. Die Tatsache, dass in Europa von Nordfrankreich bis ins Baltikum in der Zeit zwischen dem 01. März und dem 12. April lediglich 50% der normalen Niederschläge gemessen wurden, ließ die Marktteilnehmer zunehmend nervös werden. Die EU-Agentur MARS erwartet, dass die Weizenenerträge in der EU in diesem Jahr bei 6,03 mto/ Hektar liegen könnten. Das wären 8% mehr, als im letzten Jahr. Allerdings sieht man weiterhin die Gefahr, dass zu geringe Niederschläge dieses Ziel gefährden könnten. Die Getreidemärkte blicken auch weiter kritisch auf die Situation im Schwarzmeer-Raum. Für Russland rechnet man derzeit noch mit einer vergleichbar großen Ernte, wie im letzten Jahr. Die Ukraine hingegen wird wohl, laut dem USDA Attache in Kiew, lediglich 17,9 mio. mto an Weizen erreichen, was die kleinste Menge der letzten 13 Jahre und auch 23% weniger als die Vorjahresmenge wäre. Für den Export in der Kampagne 2025/ 2026 würde dann wohl lediglich die Hälfte der früheren Rekord-Menge zur Verfügung stehen. In China wurden in der vergangenen Woche mit 1,32 mio. mto wieder etwas mehr Sojabohnen verarbeitet. Die Lagerbestände an Sojabohnen bei den Ölmühlen legten innerhalb der Woche trotzdem um 700.000 mto auf 4,69 mio. mto zu. Im Jahresvergleich bleibt ein Plus von 620.000 mto. Die Nachfrage nach Sojaschrot zieht an, sodass die Bestände hier so niedrig sind wie zuletzt vor 14 Jahren. Zum Zeitpunkt der Erhebung befanden sich angeblich lediglich noch 130.000 mto in den Lägern der Ölmühlen. Das sind 630.000 mto weniger als noch vor einem Monat und 370.000 mto weniger, als vor einem Jahr. Der elektronische Handel reagiert hoffnungsvoll auf die Äußerungen der US-Regierung, dass man mit einer Einigung oder vielleicht besser einem großen Deal mit China rechnet, welcher früher oder später zustande kommen soll. Bisher finden allerdings noch nicht einmal Gespräche statt. Die Kurse tendieren zunächst überwiegend etwas fester, lediglich der Weizen büßt etwas ein. Der US-Dollar kann wegen des etwas abgekühlten Konflikts zwischen Trump und Powell ebenfalls etwas an Boden gut machen. Hier scheint das Vertrauen der globalen Akteure aber ziemlich angekratzt zu sein.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

